

Die Überschriften der einzelnen Abschnitte entsprechen, wenn nicht durch eckige Klammern gekennzeichnet, den von Fritz Meier auf den einzelnen Blättern verzeichneten Kopftiteln. Nota bene: arabische und persische Ausdrücke können sowohl in wissenschaftlicher Umschrift als auch in deutscher Wiedergabe vorkommen (šīʿa und Schia, Mohammed und Muḥammad).

Signatur: NL 0323 : D 2.17.10
Titel: Ḥallāğ
Umfang: 209 Bl. ; A4
Dokumentart: Typoskript
Bemerkung: Enthält Belege zum Leben und zur Mystik von al-Ḥusayn b. Manṣūr al-Ḥallāğ.

Ḥallāğ

Lebensgang, Anklagen [Auszüge aus Ibn al-Ğawzī: Muntazam; Muḥammad b. ʿAbdalmalik al-Hamadānī: Takmilat tāriḥ aṭ-Ṭabarī; Fihrist; Miskawayh: Tağārib al-umam, u.a.], 21

Kreuzigen, 13

nach Tötung, 1

lebend, 2

[Hängen], 1

čārmēḥ, 2

tasmīr, 1

[Übersetzung aus Daylamī: ʿAṭf al-alif al-maʿlūf ʿalā l-lām al-maʿtūf], 14

[als Metaphysiker], 1

Ubiquität, 1

Ğahmiten, 1

ein Handlungssubjekt, Ğahm, 1

Ğahm b. Ṣafwān, 1

tawḥīd, 2

anā l-ḥaqq, 1

ḥulūl und ittiḥād, 7

ittiḥād (monofysitisch), 1

ittiḥād, 1

ḥulūliyya, 1

ḥulūl, 3

rubūbiyya, 1

Mysterienverrat, 4

šaṭḥ, 2

Liebesgedichte à la Ḥallāğ, 2

Urteile, 5

Urteile gegen šaṭḥ und waḥda, 1

Rivalität, 1
Ḥallāḡverehrung, 1
die Krise der islamischen Mystik, 14
Entrücktheit, 1
gegen sufische Mittel, 3
gegen die sakralen Mittel, 1
gegen die sakralen Mittel, „Antinomismus“, 1
Gefälle geht immer von Gott aus, 3
kein Weg zu Gott, sondern nur Selbstenthüllung Gottes, 1
Gott einzige Realität, Zweieinigkeit, 1
Zweieinigkeit, 1
Gott reicht auf die Erde, 3
Ḥallāḡs Gott-Handlungssubjekt-Identität oder -Verwirrung umfasst nicht nur den Menschen, sondern auch sonst die Welt, 1
nuḡṭa [Auszüge aus Tawḥīdī: Muqābasāt], 3
Gott und die unerschaffene Aussenseite der Welt, 1
Trennungslinie irrational, 1
[Belegstellen], 1
anā l-ḥaqq. Im circulus divinus, 1
ma‘a-Doktrin, 3
siehe auch ma‘a-Doktrin
[Die folgenden Blätter enthalten Übersetzungen aus Aḥbār, Dīwān und Ṭawāsīn des Ḥallāḡ, u.a.]
Universale-Partikulare, 2
Äquator, 4
unübersteigbare Grenze, 1
[Belegstellen], 1
Teufel, 3
Erkenntniserlebnisse, 1
Gottnähe durch Feindschaft der Menschen, 1
Erlösung im Tod, 2
Todessehnsucht, 1
Ich Absperrung, 1
Vorbestimmung, 1
[Belegstellen], 2
Hybris des Ḥallāḡ, 2
riwāyāt, 1
[Belegstellen], 2
tawḥīd. Anā l-ḥaqq, 1
Ankündigung der Krise des tawḥīd bei Muḥāsibī [Auszüge aus Ri‘āya], 3
circulus divinus. Das eine Handlungssubjekt. Anā l-ḥaqq. Ubiquität, 1

das eine Handlungssubjekt hinter allen Taten, 1
circulus divinus. Suchen nach der Erscheinung im Inneren. Finden Gottes überall in sich, durch Gnosis Gottes, 2
Der Ketzerei bewusst, möchte er die beiden Subjekte aus ihrer Verwicklung wieder lösen, um nicht die Menschen in religiöse Konflikte zu bringen, 1
anā l-ḥaqq. Circulus divinus. Gegen sufische Methode. Akt Gottes, kein Weg, 2
Teufel, 1
durch eigene Anstrengung kommt man nicht zu Gott. Keine Methode, 1
die Verwicklung der beiden Subjekte, der Zusammenbruch der Antithese Gott-Schöpfung (Ich), bringt Ḥallāğ einerseits an den Rand des Pantheismus, andererseits an den Rand der Gottesleugnung, 1
Aporie angesichts der Verwicklung der Subjekte, 1
Unzugänglichkeit Gottes, kein Weg, 1
Unzugänglichkeit Gottes, 1
Unfassbarkeit der Transzendenz. Sturm gegen sufische Methode, 1
im Erlebnis der Gestaltlosigkeit Gottes erscheint die Religionslehre mit ihren Formulierungen als ein Wahnwitz, 1
anā l-ḥaqq als Anspruch des Ḥallāğ fraglich. Kein Weg, 1
wahrer tawḥīd ist hinter der Religionslehre, 1
einzige Realität Gott. Irrealität des Menschen. Daher kein Weg zwischen beiden, 1
Gott als das Gestaltlose drückt sich den Menschen in verschiedenen Religionen aus und hat die Menschen nach seinem Willen unter die Religionen verteilt, 1
Unmöglichkeit der Erscheinung des Grenzenlosen. Im ständigen Anrennen an die Grenzen zerbricht Ḥallāğ, 1
Gott ist sozusagen die unerschaffene Innenseite der Schöpfung, 1
Verinnerlichung der Liebe, Unverlierbarkeit des Geliebten. ma‘a-Doktrin, 1
Ubiquität und doch Überräumlichkeit Gottes. ma‘a-Doktrin, 1
Gott reicht bis auf die Erde. Verwicklung des menschlichen Subjekts mit dem göttlichen. ma‘a-Doktrin, 1
tawḥīd ist Definition Gottes von aussen. Im Wesen ist er mit keinen Formulierungen fassbar, 1
alles Geschöpfliche, auch der Koran, sobald er Erscheinungsgestalt annahm, musste den „Äquator“ als Grenzlinie überschreiten, als es ins Dasein trat, 1
Kreis = Äquator? Punkt = Ausgangspunkt?, 1
Unzugänglichkeit Gottes, es sei denn als Gott. Dualität. Der Verstand reicht nicht hin, 1
das Bewusstsein von einem Handlungssubjekt ist oszillierend, 1
der „Ausgangspunkt“, das eine metaphysische Objekt des Handelns, hat sich eh und je zu erkennen gegeben, um die Existenz Gottes zu demonstrieren, 1
die Innewerdung der Einheit des Handlungssubjekts geschieht in einem Minimalbruchteil von Zeit und ist nicht weitergebbar. Ort im Menschen selbst.
ma‘a-Doktrin oder Entfaltung, 1

Gotteserlebnis als wağd, 1

Ḥallāğ möchte nicht mehr in die Geschiedenheit der Subjekte, in die Gespaltenheit von Gott und Mensch, zurück und erblickt das sicherste Mittel im Tod, 2

Zuordnung zu Gott, ohne Rücksicht auf ḥudūd. Die Vorschriften treten zurück, 1

der „Äquator“ als Grenze zwischen Unerschaffenheit und Erschaffenheit, 1

Dankbarkeit, 1

anā l-ḥaqq richtig, aber auch das Gegenteil ist richtig, 1

Ḥallāğ sucht den Tod, um sein Ich loszuwerden. Zu diesem Zweck, wie es scheint, absichtliche Verstöße gegen den Islam, 1

von Gott als Sprachrohr und Werkzeug verwendeter Mensch ist gar nicht mehr existent, 1

Dualität Geist - Leib (selten!), 1

anā l-ḥaqq. Der „Anspruch“, 1

tawḥīd ungenügend, anā l-ḥaqq, 1

tawḥīd, 2

Erkenntnis ist ein autonomes Innewerden, 2